



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 52. Montag, den 1. Juli 1833.

(Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Stuttgart, d. 25. Juni. In Folge einer über ganz Württemberg verbreiteten, mit den auswärtigen Konspirationen eng zusammenhängenden Verschwörung, über deren Pläne und Absichten namentlich durch Wegnahme der bei einem Polen vorgefundenen Papiere ein großes Licht verbreitet worden, sind, wie es heißt, bis jetzt im Ganzen an 70 Individuen im Königreiche verhaftet worden. Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß der Frankfurter Aufruhr, die vereinzelt Revolutionen in Polen, das Umwälzungsprojekt in Sardinien, die Anschläge auf Neapel, und der Einbruch der Polen in die Schweiz, engverbundene Glieder einer halb Europa umschlingenden Revolutionskette gewesen. (Vgl. d. Art. Tübingen in d. heutigen Beilage.)

Hildburghausen, d. 22. Juni. Selbst in die hiesige sonst so ruhige Gegend scheinen sich leider die politischen Umtriebe verzweigt zu haben, und haben schon ein warnendes Opfer gefordert. An mehreren

Orten der Umgegend sind Untersuchungen eingeleitet. In Hildburghausen haben vor einigen Tagen zwei Personen polizeiliche Wache erhalten, angeblich wegen Theilnahme an politischen Verbindungen und Verbreitung politischer Flugschriften. Der Eine der Verhafteten, ein sonst unbescholtener gewerblustiger und geschickter Bürger, der sein Handelsgeschäft nach und nach über Deutschland hinaus verbreitet hatte, entfloh in der Nacht nach seiner Verhaftung unangekleidet seiner Wache, und ward am zweiten Tage in einem Teiche nahe bei der Stadt todt gefunden.

Luxemburg, d. 22. Juni. Se. Excellenz der Königlich Preuss. General der Kavallerie, von Borstell, ist am 20. d. hier angekommen. Se. Excellenz wird die hiesige Garnison mustern, und die Festungswerke in Augenschein nehmen. „Wir erfahren aus guter Quelle“, sagt das hiesige Journal, „daß die Deutsche Bundes-Versammlung eine bedeutende Summe zur Verfügung des Militair-Gouvernements der Festung Luxemburg gestellt hat, um die Ausbesserungs-Arbeiten des Places fortzusetzen.“

Frankreich.

Paris, d. 21. Juni. Die Schließung der Kammer steht nahe bevor. Die meisten Deputirten und viele Pairs haben bereits Paris verlassen, der König selbst will in einiger Zeit eine Reise machen, auch die Königin und einige von den Prinzen begeben sich von der Hauptstadt weg. Wann die folgende Kammeröffnung beginnt, ist nicht genau bekannt; sie scheint aber frühestens im Dezember d. J. eröffnet zu werden. Je nach der Ausnahme, welche die Abgeordneten bei den höheren Ständen in den Departements finden, wird sich die Regierung binnen jener Frist zum Auflösen oder zum Beibehalten der jetzigen Kammer entschließen. Am klügsten wäre es, sich mit der Auflösung nicht zu übereilen. Die Kammer hat sich nicht, wie einige Journale behaupten, immer mehr zur Opposition geneigt; sie ist seit Casimir Perier's Zeit immer ministerieller geworden. Die Regierung beabsichtigt die Julitage mit Pracht zu feiern. Man sagt, ein Haufe von Empörern wolle am 28. Juli die Tuilerien angreifen, er bestehe zum Theil aus Karlisten, die Polizei kenne das Vorhaben; wir halten aber das Ganze für eine Erfindung.

Großbritannien und Irland.

London, d. 21. Juni. Am Dienstag Abends begab sich der König (wie bereits erwähnt) zu dem Diner, welches der Herzog von Wellington zur Erinnerung an die Schlacht von Waterloo jährlich veranstaltet. Letzterer soll nach dem, was neulich im Oberhause vorgefallen (die durch den Herzog v. W. veranlaßte Adresse des Oberhauses an den König wegen Beobachtung einer strengern Neutralität in Betreff der portugiesischen Angelegenheiten) nicht gewagt haben, den König einzuladen, worauf Se. Majestät sich selbst anmelden ließen. Der Herzog empfing den König bei dessen Eintritt knieend; der König aber hob ihn auf, faßte mit beiden Händen die eine Hand Sr. Herrlichkeit und drückte sie aufs herzlichste. Als bei Tische des Herzogs alter Diener und beständiger Begleiter, der ihm in einem Treffen das Leben rettete, bei irgend einer Gelegenheit zufällig gerade hinter des Königs Stuhl zu stehen kam, wandten Se. Majestät sich um, richteten einige freundliche Worte an denselben und schüttelten ihm die Hand. Nach aufgehobener Mahlzeit, ehe die Gesundheit des Herzogs ausgebracht wurde, sagte der König zu Sr. Herrlichkeit: „Wellington, haben Sie weiter Niemand hier im Hause, der bei Waterloo mitfocht?“ Der Herzog erwiderte mit Nein, und der König antwortete: „O ja, es sind noch welche da, denn ich sah zwei Polizei-Beamten im Vorfaal, die Beide die Waterloo-Medaille trugen;

lassen Sie sie hereinrufen und mit auf Ihre Gesundheit trinken.“ Sogleich wurde dem Befehle des Königs Folge geleistet; der Ober-Polizei-Intendant May und der Polizei-Inspektor Adamson wurden eingeführt und hatten die Ehre, in Gegenwart Sr. Maj. auf das Wohl des Herzogs v. Wellington zu trinken.

Es ist gegenwärtig in England allenthalben ruhig, die Fabriken jeder Art sind in voller Beschäftigung, die Lebensmittel sind wohlfeil, und selbst die Besorgnisse eines Ausfalls an Getreide wegen der lang angehaltenen trockenen Witterung sind, seitdem einiger Regen eingetreten, wieder verschwunden. In Irland thut das Benehmen der Regierung, welche weißlich Strenge mit Wilde paart, gute Wirkung. Aber Alles dieses sind leider nur Sonnenblicke; es giebt dort zu viele Uebel, die an den Wurzeln der gesellschaftlichen und bürgerlichen Verhältnisse nagen und die sich nicht durch zufällige günstige Umstände ausrotten lassen; doch darf man wohl hoffen, daß mit der Zeit und nur durch eine weise Behandlung der Gegenwart die kräftige und gutmüthige Natur des Irländischen Volkes auch diese Uebel beseitigen wird.

Spanien.

Madrid, d. 12. Juni. Die Vorbereitungen zu der Huldigungsfeier, welche am 20. d. hier stattfinden wird, werden mit Thätigkeit betrieben. Nach einem Tagesbefehle des Kriegsministers sollen die Truppen an dem Tage der Eidesleistung und am Tage ihrer Revue eine Gratifikation von 50 Centimes und 1 halbe Flasche Wein auf den Mann erhalten. Die hier zusammenberufenen Truppen werden auf 20 000 Mann angegeben. Schon sieht man Lager und Schanzen sich auf der Fläche erheben. Man will wissen, daß im Falle die zusammenberufenen Cortes keine Miene machen sollten, gegen die Anerkennung der Tochter Ferdinands Protest einzulegen, die hohe Geistlichkeit mit Kraft und Würde die Rechte Don Karlos in Schutz nehmen wird. Unsere Behörden sind äußerst vorsichtig und aufmerksam, um Unruhen vorzubeugen, und niemals sind so viel Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen, als seit etwa 8 Tagen.

Das in Paris erscheinende ministerielle Journal de Paris enthält ein Schreiben über die spanischen Finanzen, woraus erhellt, daß die jährliche Staatsrevenue dieses Königreichs sich nicht über 125 Mill. Fr. erhebt. Seit dem Jahre 1823 hat aber Spanien eine Reihe von Schulden gemacht, welche von dieser Revenue jährlich an Zinsen 34,649,320 Fr. abschneidet. Da nun Spanien demnach in 10 Jahren eine Reihe Schulden kontrahirt, welche seine alten Schulden, deren Zahlung es einstellen müssen, ziem-

sich gleichkommt; so glaubt der Verfasser mit großer Evidenz behaupten zu können, daß wenn dies Königreich auf solche Weise fortfährt, sich mit Schulden zu überladen, der Staatsbankrott bald ausbrechen werde. Kein Mensch in Frankreich, wo doch die meisten spanischen Rentenbesitzer sind, glaubt jedoch da-an, daß Spanien seine eingegangenen Verbindlichkeiten erfüllen könne, ohne neue Anlehen zu machen, was sonach jene Krisis nur beschleunigen dürfte.

Italien.

Turin, d. 15. Juni. Die heutige Hof-Zeitung enthält mehrere von den Kriegs-Gerichten in Genua, Alessandria und Chambery gegen Theilnehmer des lezthin entdeckten Militär-Komplots zum Umsturz des Thrones und Errichtung einer Republik in dem Königreiche Sardinien gefällte Straf-Urtheile. Das Kriegs-Gericht in Chambery hat den Lieutenant Tola zum Tode verurtheilt, welches Erkenntnis am 11. d. in Chambery vollzogen worden. Das Kriegs-Gericht in Alessandria hat die Sergeanten Ferrari, Menardi, Biora, Rigasso, Costa und Morini zum Tode verurtheilt und zwar den ersteren Ferrari durch besondere Gnade des Königs zum Tode nach Kriegs-Gebrauch, die fünf andern aber nach vorgängiger Degradation zum schimpflichen Tode. Dieses Urtheil, das in Bezug auf einen unter ihnen, Biora, noch suspendirt worden ist, wurde am 15. d. M. an den übrigen vollzogen. Das Kriegs-Gericht in Genua hat den Fortmeister Garotti und die Sergeanten Biglia und Nig'io zum schimpflichen Tode kondemniert, welches Urtheil ebenfalls am 15. d. M. an ihnen vollstreckt worden ist. Das hiesige Kriegs-Gericht endlich hat den Advokaten Scopazzi aus Santo Stefano al Mare in contumaciam zum Tode verurtheilt, den Advokaten Cariolo aus Saluzzo hingegen frei gesprochen.

Portugal.

Aus Porto langten in London Privat-Briefe an, die bis zum 8. Juni reichen. Es war auf keiner Seite etwas Wichtiges vorgefallen. Marschall Colignac, General Saldanha und Sir J. M. Dorle trafen die eifrigsten Vorbereitungen, um den Feldzug nächstens zu beginnen. Kapitain Napier war wegen Unpäßlichkeit des Admirals Sartorius zum Befehlshaber des Geschwaders ernannt worden, und man erwartete, daß er mit einer hinreichenden Anzahl von Kanonierböten und Truppen nach dem Tajo abgehen werde. Die außerhalb der Barre liegenden Schiffe waren alle im Stande gewesen, ihre Ladungen ans Land zu bringen, und die Stadt war gut verprovian-

tirt. Dom Miguel soll wieder in Braga seyn und seine Armee sehr an Krankheiten leiden.

Türkei.

Von der serbischen Gränze, d. 10. Juni. Handelsbriefe melden aus Konstantinopel, daß der russische Hauptmann Lieven, welcher von dem Grafen Drloff ins Hauptquartier Ibrahim Pascha's geschickt worden, um sich von dem Abzuge der ägyptischen Armee zu überzeugen, zurückgekommen sey, und die Räumung Kleinasiens bestätigt habe. In Folge dessen soll bereits zur Einschiffung der russischen Truppen geschritten worden seyn. Ueberhaupt scheint der völligen Ausleerung der Stadt geübten Differenzen kein bedeutendes Hinderniß mehr im Wege zu stehen. Bemerkenswerth bleibt, daß kurz nachdem der Sultan Arana abgetreten hatte, die Nachricht aus Alexandria eintraf, daß Mehemed Ali seinem Sohne aufgetragen habe, über diesen Punkt keine Schwierigkeiten weiter zu erheben, weil leicht Kollisionen mit der englischen Regierung dadurch herbeigeführt werden könnten. Mehemed Ali soll auch dem Hrn. Campbell die Versicherung gegeben haben, er bestehe nicht auf Adana, sobald man in London dagegen sey, oder die Interessen des Sultans durch den Verlust dieser Provinz für sehr benachtheiligt halte. Letzteres ist nun der Fall, und man kann nicht genug den Leichtsinne bedauern, womit die Verhandlungen in Konstantinopel behandelt wurden. Nur die Feinde des Sultans konnten ihn zu einem Schritte verleiten, der früher oder später den gewissen Untergang der Pforte herbeiführen muß; und doch soll von allen Seiten das Interesse des Sultans beherzigt worden seyn! — In Serbien herrscht fortwährend große Bewegung. Fürst Milosch hat das allgemeine Aufgebot berufen, und ist zur Vertreibung der türkischen Behörden in denjenigen Distrikten geschritten, die nach dem Frieden von Adrianopel Serbien einverleibt werden sollten. Er scheint die Verlegenheit der Pforte benutzt zu haben, um sich ohne weitere Umstände in den Besitz der Länder zu setzen, die Serbien freilich zugesichert waren, worüber aber die Gränzen noch näher bestimmt werden sollten. Seine viel belobte Anhänglichkeit an die Pforte wird dadurch etwas zweifelhaft; aber obgleich man in Konstantinopel darüber sehr betreten seyn dürfte, ist doch die Sache nicht zu ändern, und der Sultan wird auch hierzu eine gute Miene machen müssen. — Die Bosnier scheinen offener als die Serbier zu verfahren; sie tragen frei und unummunden ihre Klagen vor, und schreiten zur Gewalt, wenn man ihnen Gehör versagt; die Serbier dagegen nehmen die Worte der Freundschaft an, und machen die größten Versicherun-

gen von Treue, während sie der Autorität des Sultans spotten und seine Delegirten vertreiben. Dies Ereigniß wird viel Aufsehen in Konstantinopel, wie überall, machen.

V e r m i s c h t e s.

— Die Stadt Prausnik (4 Meilen von Breslau) hat in der Nacht vom 20. zum 21. d. ein hartes Schicksal betroffen. Gegen 1 Uhr Morgens entstand in einem am Markte belegenen Hause Feuer, welches so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit 59 Häuser, nebst vielen Ställen, Schuppen und der obern Hälfte des katholischen Kirchturms, in Flammen gesetzt wurden. An Rettung war nicht zu denken, da die Einwohner in tiefem Schlafe lagen. Gegen 190 Familien haben mit ihrem Obdache alle ihre Habseligkeiten verloren, und nur mit Mühe das nackte Leben gerettet. Erst spät am Morgen konnte dem furchtbaren Elemente Einhalt gethan werden. Der dortige Stadtrichter Fröhlich, der sofort an die Spitze einer Kommission getreten ist, hat sich zur Empfangnahme und zweckmäßigen Vertheilung milder Gaben für die Verunglückten bereit erklärt.

— Es findet sich zufällig, daß jetzt die sämtlichen Glieder der Baierschen Königs-Familie in Brückenau, Rissingen, Sanssouci, Colombella, Nauplia und Konstantinopel von München abwesend sind.

— Zu den Gefahren für Leben und Gesundheit der Menschen, welche jeder ausgedehnte Bergbau herbeiführt, ist mit der erweiterten Anwendung von Eisenbahnen am Harz wieder eine neue hinzugekommen, welche in den letzten Tagen 2 schnell auf einander folgende Unglücksfälle veranlaßt hat. Nahe bei der Bergstadt Clausthal führt eine Eisenbahn quer über einen Weg, welchen mehrere Hunderte von Arbeitern und andere Personen täglich betreten müssen. Neulich wurde einem Puchknaben, welcher die gefährliche Stelle nicht schnell genug verlassen hatte, der rechte Arm zermalmt, und jetzt hat an derselben Stelle der schwere Förderwagen eine harthörige Lastträgerin umgeworfen, so daß sie in einen vorüberfließenden Wassergraben gestürzt, das eine Bein aber, völlig abgetrennt vom übrigen Körper, auf der Eisenbahn liegen geblieben ist.

— Ein Braunschweigisches Blatt erzählt aus Salzbadlum vom 23. Juni folgende Mordthat: Eine gräßliche Mordthat ist hier verübt. Ein altes Ehepaar, das einen kleinen, etwas einsam gelegenen Hof bewohnte, der Kotsasse Conrad Rosenthal und seine Ehefrau, sind gestern Nachmittag um 4 Uhr in ihrer Schlafkammer ermordet gefunden. Die Mord-

that ist unstreitig schon in der Nacht zuvor geschehen und ist nur durch Zufall erst am gestrigen Nachmittage entdeckt. Da die Ermordeten völlig einsam lebten, keinen Diensthoten noch sonstigen Hausgenossen um sich hatten, auch selten sich aus ihrem Hause entfernten und zum Vorschein kamen, so hat Niemand am gestrigen Tage sie vermißt. Sie hielten aber ihren Garten beim Hause gut im Stande und verkauften die sorgfältig erzogenen Früchte aus demselben. Gestern Nachmittag um 4 Uhr wird die Magd eines hiesigen Einwohners von ihrer Herrschaft hingeschickt, um etwas Sallat zu holen, und diese, da sie unten im Hause Niemand antrifft, auch die alten Leute im Hofe und Garten vergebens sucht, und auf ihr Rufen keine Antwort bekommt, geht endlich oben ins Haus und findet in der offenen Schlafkammer beide Rosenthalschen Eheleute ermordet liegen. Man fand, als man eine Stunde nachher in die bezeichnete Kammer trat, den Leichnam des Mannes im bloßen Hemde, die Arme und Beine kreuzweis mit Stricken über einander gebunden, am Fußende des Bettes auf ebenem Boden ausgestreckt auf dem Rücken liegend. Die Frau lag mit dem obern Theile des Körpers im Bette, die Beine hingen heraus. Sie war ebenfalls an Armen und Beinen kreuzweis mit Stricken gebunden und schien eine schwere Kopfwunde erhalten zu haben. Zwei Koffer, die in der Kammer standen, waren erbrochen, der Inhalt derselben, eine Menge Leinenzeug, lag in der Kammer umher. Auch waren die Betten nicht mitgenommen und unten im Hause schien das Hausgeräth unberührt geblieben zu seyn, wie denn ebenfalls 2 kleine Schweine und eine Ziege ruhig in den Ställen standen. Die Raubmörder scheinen daher Geld bei den alten Leuten vermuthet zu haben, welches sie auch vielleicht in den Koffern gefunden und mitgenommen haben.

W o n n e - L u f t.

Unter die Wunder der Chemie muß man die merkwürdigen Wirkungen zählen, welche das Einathmen des sogenannten oxygenirten Stickgases auf den menschlichen Körper hervorbringt. Es unterscheidet sich von der atmosphärischen Luft bloß durch das Verhältniß seiner Bestandtheile, indem es, während diese aus 27 Theilen Sauerstoff und 73 Theilen Nitrogen besteht, 67 Theile Nitrogen und 37 Theile Sauerstoff hat. Es wird auch Protoryd von Salpetersäure oder salpetrisches Dryd genannt. Der berühmte englische Chemiker, Sir Humphry Davy, machte die Entdeckung, daß dieses Gas ohne Schaden in die Lungen aufgenommen werden und einige Minuten die Respiration unterstützen könne. Bei diesem Versuche fand er mit Erstau-

nen,
te 20
und f
der,
breite
barer
dem
Nach
gerte
Reih
meine
bindu
befan
stellte
Kring
dem
Anbl
Stof
(enth
mer h
Als i
dem
versu
und
wiede
sche
Nicht
den,
setz
veran
Berju
Die
schied
es ab
den
Beim
Bei
zum
zu sit
kräfte
fung
träch
Man
Char
gang
vor
fund
Vor
des
Zust
dabe
stand
und

nen, daß es eine Art Berausfung erzeuge. Er athmete 20 Quart unvermishtes oxygenirtes Stickgas ein und sagt: Fast unmittelbar darauf folgte ein Schauder, der sich von der Brust aus nach den Gliedern verbreitete. Ich hatte ein höchst angenehmes Gefühl greifbarer Vergrößerung. Ich hörte deutlich jeden Ton in dem Zimmer und war meiner vollkommen bewußt. Nach und nach, je mehr sich das wonnige Gefühl steigerte, verlor ich alle Verbindung mit der Außenwelt; Reihen lebhafter sichtbarer Bilder zogen schnell durch meinen Geist und standen mit Worten in solcher Verbindung, daß sie fast neue Begriffe erzeugten. Ich befand mich in einer Welt neu verknüpfter und neugestellter Ideen. Als ich aus dieser Entzückung von Dr. Ringlake erweckt wurde, der den seidenen Beutel mit dem Gase mir vom Munde nahm, fühlte ich bei dem Anblicke der Personen um mich zuerst Unwillen und Stolz. Meine Gefühle waren sämmtlich hoch gespannt (enthusiasmirt), und einen Augenblick ging ich im Zimmer herum, ohne zu wissen, was man mit mir sprach. Als ich mich erholte, fühlte ich eine Neigung, die bei dem Versuche gemachten Entdeckungen mitzutheilen; ich versuchte die Ideen zurückzurufen; sie waren schwach und undeutlich. Nur ein Gedanke an Wörter kehrte wieder und mit unbedingtem Glauben, auf prophetische Weise rief ich dem Dr. Ringlake zu: „es giebt Nichts als Gedanken; das Universum ist aus Eindrücken, Ideen, Vergnügen und Schmerz zusammengesetzt.“ Die merkwürdigen Eigenschaften dieses Gases veranlaßten mehrere Personen zur Wiederholung des Versuches, diese aufheiternde Arznei einzuathmen. Die Wirkung war, wie sich erwarten ließ, bei verschiedenen Individuen verschieden; allgemein erzeugte es aber selbst bei den ernstesten und phlegmatischsten den höchsten Grad der Heiterkeit und Wonne ohne eine Beimischung von Abgespanntheit und Erschlaffung. Bei Einigen erregte es einen unwiderstehlichen Reiz zum Lachen, bei Andern einen Trieb, die Muskelkraft zu üben, bei einigen jedoch schwächte es die Geisteskräfte und bei anderen hatte es gar keine sichtbare Wirkung, selbst wenn es im reinsten Zustande und in beträchtlicher Menge eingeathmet wurde. Bei einem Manne von reifem Alter und von gefestigtem, ernstem Charakter äußerte das Gas in einem andern Falle eine ganz eigene Wirkung. Beinahe zwei Jahre lang, bevor dieser Mann das Gas einathmete, war seine Gesundheit sehr schwach und sein Geist oft trüb gewesen. Vorzüglich war dies einige Tage vor dem Einathmen des Gases der Fall, und seine Gesundheit in einem Zustande, daß er seine Studien aussetzen mußte und dabei ärztliche Hülfe suchen wollte. In diesem Zustande athmete er 3 Quart oxy. enirtes Stickgas ein, und die Folge davon war eine stänenerregende Stär-

fung seines ganzen Körpers und das höchste Wonnegefühl, welches letztere sich in einer ungewöhnlichen Neigung zu Scherz und Lustigkeit, so wie in außerordentlicher Muskelkraft zeigte. Die Wirkungen des Gases blieben wenigstens 30 Stunden ungeschwächt und dauerten in geringerm Grade länger als eine Woche fort. Aber die merkwürdigste Wirkung zeigte sich bei seinen Geschmackorganen. Vor der Einathmung zeigte er keine besondere Wahl in den Speisen; unmittelbar darauf fand er nur an süßen Sachen Geschmack und als mehrere Tage nichts als süßen Kuchen. Dieser sonderbare Geschmack ging so weit, daß er nicht bloß zu Butterbrod und leichtern Speisen, sondern selbst zu Fleisch und Gemüse Zucker und Syrup nahm. Dies thut er noch jetzt — schreibt Prof. Silliman, welcher jenen Fall mittheilt, — obgleich 8 Wochen seit dem Versuche vergangen sind, und bestreuet Rindfleisch, Fische, Geflügel, Kartoffeln, Kohl, kurz jede thierische und vegetabilische Speise, welche ihm vorgelegt wird, mit Zucker. Seine Gesundheit und Geistesstimmung sind seitdem vollkommen gut gewesen, und er schreibt die Herstellung seiner Geistes- und Körperkraft der salpetrichten Säure zu. Er fühlt jetzt zwar keine ungewöhnliche heitere Aufregung, ist aber gewöhnlich heiter gestimmt, wie er sonst gewöhnlich ernst, ja melancholisch war.

Bekanntmachungen.

Von hiesigem Königl. Landgericht sind die, der verwitweten Frau Stadträtin Meyer, Friederike Henriette geb. Streithorst gehörigen, sub Nris. 1786., 1787. und 1790. in Glaucha hieselbst beleghenen und auf 6406 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. Cour., nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirten Wohnhäuser, nebst Seiten- und Hintergebäuden, Hofraum und Gärten, Schuldenhalber subhastirt, und

der 14. September c.,

der 16. November c.,

der 16. Januar 1834,

zu Dietungsterminen anberaumt worden; daher diejenigen, welche diese Grundstücke zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, geladen werden, in diesen Terminen um 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem Herrn Landgerichts-Rath Wodel ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbiete. den sothane Grundstücke, insofern nicht rechtliche Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden sollen.

Die Taxe kann in unserer Registratur, eingesehen werden.

Halle, den 7. Juni 1833.

Königl. Preuß. Land: Gericht.
v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Die Verdingung mehrerer Herstellungen bei der Pfarre zu Petersburg soll

den 6. Juli.

Mitttags 3 Uhr,

an Ort und Stelle statt finden, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden. Der 125 Thlr. betragende Anschlag ist bis dahin bei mir einzusehen.

Halle, den 27. Juni 1833.

Der Bauinspector
Schulze.

Bekanntmachung.

Wegen Verpachtung der diesjährigen Obsternte in nachbenannten Königl. Wehrichten und zwar: im Probsteiholze, im Fasangarten, dem Moosdorfer Werder, Helsingh-, Ghlitscher- Hohnsdorfer- und Ostrauer Ober- und Unter-Wehrichte auch im Schlaufs-Wehricht bei Collen bei ist

zum 9. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Hospitalgarten vor der Vorstadt Neumarkt allhier ein Licitations-Termin anberaumt. Pachtlustigen wird solches mit dem Eröffnen hiermit bekannt gemacht, daß, sobald annehmliche Gebote erfolgen, der Zuschlag sogleich erteilt werden wird.

Merseburg, den 27. Juni 1833.

Königliche Forst-Inspection.

Hausverkauf für Halle.

Das hieselbst No. 1452. auf dem Petersberge gelegene Amstler'sche Wohnhaus, bestehend in drei Stuben, Kammern, Küchen, Boden und Hofraum soll auf den

19. Juli d. J.,

früh 11 Uhr,

in meiner No. 173 auf der großen Steinstraße gelegenen Wohnung, meistbietend verlicitet werden. Kauflustige können sich alsdann vor mir einfinden.

Halle, den 23. Juni 1833.

Der Notar
Dr. Zeiz.

Bekanntmachung.

Das im Dorfe Westewitz sub No. 7. des Hypothekenbuchs belegene, dem Johann Carl Henze gehörige Haus sammt Zubehör, nach Abzug der Lasten zusammen auf 86 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. gerichtlich taxirt, ist ausgeklagter Schulden halber nothwendig sub-

der 13. September 1833,

Vormittags 10 Uhr,

zum einzigen peremptorischen Bietungstermine an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, so wie die unbekanntes Realprätendenten, zur Anzeige ihrer Ansprüche bis zu und längstens in dem Bietungstermine, bei Vermeidung der Präclusion gegen den neuen Besitzer hiermit vorgeladen werden.

Die Taxe ist in unserer Registratur einzusehen.

Ostrau, den 6. Juni 1833.

Adelig Weltheimisches Patrimonial-Gericht.
F. W. Krause.

Verpachtung.

Der hiesige Rathskeller soll den dreißigsten Juli dieses Jahres, des Vormittags 10 Uhr,

an Rathsstelle auf sechs Jahre von Michael 1833. bis dahin 1839. öffentlich an den Meistbietenden, jedoch mit vorbehaltenner Auswahl und so daß man an das Meistgebot nicht gebunden ist, verpachtet werden, und wird dies und daß die Bedingungen an jedem Tage auf dem Rathhause zu erfahren sind, hiermit bekannt gemacht.

Drehsna, den 21. Juni 1833.

Der Magistrat allda

Das Haus vor dem Klausethor No. 2160. ist noch zu verkaufen.

Das Logis parterre des sonst Albert'schen Hauses No. 551. alte Markt hieselbst, bestehend in 5 tapetirten Zimmern, Küche, Kammern, Keller, Mißbrauch des Bodens und Waschkrauses, auch nach Umständen mit Garten, ist von Michaelis d. J. an zu vermehren. Nachricht bei dem Weißgerber Müller auf der Strohhof- Spitze No. 2141.

Federn-Verkauf.

Ich mache einem in- und auswärtigen Publikum hierdurch bekannt, daß ich wieder mit einem Transport der allerfeinsten reingerissenen Böhmischen Bettfedern und vorzüglich auserlesenen weißen Daunen hier angekommen bin und zu ganz billigen Preisen verkaufen werde; auch können die Betten sogleich in meinem Logis, im Gasthof zum Schwarzen Adler vor dem Steinthor, gestopft werden.

Johann Pöschel.

Nächsten Sonntag als den 7. d. M. ladet zum Kirchentanz ganz ergebenst ein
der Debsier Lausch in Rütten.

Ein altes Schweizer Zuchtbul, ganz fromm, 3 Jahre alt, steht zu verkaufen bei Mette in Rieda bei Zörbig.

Ein solides, mit guten Attesten versehenes Frauenzimmer wünscht als Wirthschafterin in der Stadt oder auf dem Lande ein Unterkommen. Daraus Reflectirende erfahren das Nähere durch das

Versorgungs-Geschäft

von J. G. Fiedler in Halle, Brüderstraße No. 203.

Es wird von jetzt an jede Woche, Dienstag, Freitag und Sonnabend im Brand-Brauhaus Bier verkauft.

Wilhelm Rauchfuß jun.

Ränfizen Sonntag, als den 7. Juli, soll bei mir Ball gehalten werden, wozu ergebenst einladet

Elbtz, den 29. Juni 1833.

A. Böttcher.

Torfverkauf.

Auf der dem Rittergute Ditzau gehörigen Wiese, die Rohrwiese, zwischen Wöst und Göttnitz, steht jetzt 200tausend Torf zum Verkauf. Dieser Torf, der sich durch seine Qualität vorzüglich auszeichnet, indem er bei geringem Consumo viel Hitze giebt und keinen unangenehmen Geruch verbreitet, ist besonders noch als ein sehr preiswürdiges Feuerungs-Material zu empfehlen. 1000 Steine kosten $1\frac{1}{2}$ Thlr. Im Brenn- und Brauerei-Betriebe kann bei diesem Torfe das Holz gänzlich entbehrt werden, weshalb derselbe besonders die Beachtung der Herren Brennerei-Besitzer verdient.

In den Tagen, Montag, Mittwoch und Sonnabend, finden die Käufer den Aufseher bei dem Torfstich und können dort laden, ohne auf hiesigem Rittergute vorher anfragen zu lassen.

Käufe auf große Quantitäten, wobei ein Rabat gegeben wird, und Bestellungen auf veränderte Abfahrt, sind jedoch bei Unterzeichnetem zu machen.

Säuberlich.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum habe ich hiermit die Ehre anzuzeigen, daß ich jetzt mit einem Lager des reinsten, weissen und dehnbaren Argentan oder Neusilber-Blechen und Draht versehen bin, und verkaufe solches zu folgenden festgesetzten Preisen:

das lb Blech zu der Stärke von $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{2}$ Zoll und 5 bis $5\frac{1}{2}$ Zoll breit	ja lb 2 Thlr. 5 Sgr.
dito Platin-Blech	2 10
dito für Musik-Instrumente 12 bis 14 Zoll breit	3 —
Draht bis $\frac{1}{16}$ Zoll stark	2 10

Bitte jedoch die Aufträge portofrei einzusenden.

Die Königl. Sächs. privil.
Argentan-Waren-Fabrik von
J. E. Hochheim in Leipzig.

Handlungs-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß mein Tuchlager jetzt durch eine neue Sendung von Tuchen in allen Qualitäten, Farben und Breiten bedeutend verstärkt worden ist, und da diese Sendung besonders schön ausfällt, und noch vor der Steigerung der Wollpreise gekauft wurde, so bin ich in Stand gesetzt, meine geehrten Abnehmer sehr billig zu bedienen. Auch habe ich noch ein kleines Pötschen Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten, die ich damit zu räumen, zum Einkaufspreis verkaufe.

Als leben, den 27. Juni 1833.

Bernhard Schröder.

Rümmelpreu kauft zum besten Preise
Dahme in Rosenfeld,
bei Hohenthurm.

Nächsten Sonntag, als den 7. Juli, soll in Nienberg Kirschkfest gehalten werden, wozu ergebenst einladet
der Gastwirth Reuter.

Ein brauner Jagdhund ist dem Kossathen Gottfried Stock in Prantz bei Oppin zugelaufen. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Injectionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen.

Handlungs-Anzeige.

Meinen geehrten Abnehmern bringe ich hierdurch ergebenst zur Kunde, daß ich mit dem Johannistage mein

Colonialwaaren-, Commissions- und Expeditions-Geschäft

unter der bestandenen Firma:

E. Schreiber & Comp.

nach der Malzmache sub No. 137. verlegt habe.

Für das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen bringe ich hiermit zugleich meinen besten Dank und verbinde damit die höfliche Bitte, mich desselben auch in meinem neuen Locale werth zu halten, wogegen ich die reellste und möglichst billigste Bedienung verspreche.

Wettin a. d. Saale, am 22. Juni 1833.

Carl Schreiber.

Diebstahl.

In der Nacht vom 25 bis 26. Juni ist mir aus dem Brauhausgarten ein Eggenbalken von einer zweispännigen Egge gestohlen worden. Demjenigen, welcher mir den Thäter so nachweist, daß er gesetzlich bestraft wird, sichere ich eine Belohnung von 5 Thlr. zu.

Kämmerei Gut Beesen, den 27. Juni 1833.

W. Sander.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Ed. Anton. Friedr. Ruff. C. A. Rümml.

Logis-Vermiethung.

In No. 39. in der großen Ulrichsstraße sind 2 Stuben und 2 Kammern nebst Mitgebrauch des Waschhauses kommende Michaelis zu vermieten.

2500, 2000, 1200, 1500, 800, 600, 500 Thlr. liegen zum Ausleihen bereit. Auch sind mir Häuser, Ritter- und Landgüter, Gasthöfe und Schenkwirtschaften und zwar Letztere zu einem Preis von 1000 bis 12000 Thaler zum Verkauf in Kommission gegeben, so wie Pachtungen von Ländereien, Gast- und Schenkwirtschaften nachzuweisen von dem Actuarius Danker zu Halle, ohnweit des Gasthofes zum schwarzen Adler, große Ulrichsstraße No. 75. wohnhaft.

Theater-Anzeige.

Den hochgeehrtesten Theater-Freunden zeige ich hiermit schuldigst an, daß Dienstag am 2. Juli

Ludwig des XI. letzte Lebensstage,
historisches Schauspiel in 5 Akten,

zu meinem Benefiz gegeben wird. Indem ich mir erlaube zu dieser Vorstellung ganz ergebenst einzuladen, bemerke ich, daß dieses Stück zu den vorzüglicheren der neuesten dramatischen Erscheinungen gehöre, und namentlich in Hamburg, Breslau, Braunschweig, Leipzig und Hannover mit dem ausgezeichnetsten Beifalle aufgenommen worden ist.

Halle, am 30. Juni 1833.

F. W. Porth.

Ein, dem neuen Universitätsgebäude hieselbst gegenüberliegendes, mit mehreren zum Theil großen Zimmern versehenes Haus, welches sich sowohl zum Wohnhause für einen Professor als zu einer Restauration eignen würde; ingleichen eine Baustelle in derselben Gegend, welche besonders wegen Anlage eines Ladens zu berücksichtigen ist, weist zum Verkauf nach

der Maurermeister Börner,
in Halle auf dem Strohhofe, Herrenstraße
No. 2063.

Scheiben-Schießen.

Es soll auf den Sonntag, als den 7. Julius, ein Scheiben-Schießen in Oppin gehalten werden, wozu Liebhaber ergebenst einladet

Der Gastwirth Schaaf in Oppin.

Warnungs-Anzeige.

Am 17. Juni c. ist der Dienstknecht David König, gebürtig aus Quedlinburg, diebischer Weise

aus seinem Dienste entlaufen und hat uns, da wir eine Tanzmusik veranstaltet hatten, die Büchse, worin 11 Thlr. 12 Sgr. Einnahme war, mitgenommen.

Der Dieb war bei seinem Weggehen mit nachstehenden Kleidungsstücken bekleidet: mit einem schwarzen oder grünen Sammtkappe, mit einer Weste, woran sich blaue Blümchen befinden, oder mit einer alten dunkelblauen Tuchweste, mit grau weißspricklich punktirten Hosen, oder mit einer alten Leinwand-Hose, mit langen Wasserstiefeln, mit einem alten dunkelgrünen Mantel.

Führt vom Anspanner Enken aus Zschwick, auf ein Jahr gedient, ein gutes Attestat.

Ist 40 Jahr alt, großer starker Statur, hat gesunde rote Farbe, bräunliche Haare. Wir warnen einen Jeden, diesen Betrüger in Dienst zu nehmen.

Zschwick, den 17. Juni 1833.

Die jungen Bursche daselbst.

Dieses der Wahrheit und der Richtigkeit gemäß attestirt pflichtmäßig hiermit, mit Beidrückung des Gemeinde-Siegels

Zschwick, am 17. Juni 1833.

(L. S.) Der Orts-Schulze Koch.
In Auftrag der jungen Bursche.

Den Gemeindegliedern Teutschenthal's, die nach der feierlichen Empfangnahme Ihres neuen Gutsherrn, auch uns ihre Liebe und Anhänglichkeit durch einen eben so ehrenden Abschied bei unserem Abgange von Teutschenthal bewiesen haben, danken wir nochmals aus der Fülle unsers Herzens, und indem wir Ihnen allen ein nochmaliges Lebewohl sagen, werden wir nicht aufhören auch in der Ferne unter Ihnen fortzuleben und wird es uns stets zur größten Freude gereichen, auch in der Ferne von Ihrem steten Wohlergehen zu hören, wie uns Ihr freundliches Andenken stets schätzbar sein wird.

Hohenprießnitz, den 27. Juni 1833.

Der Amtmann Manny und Familie.

Todesanzeige.

Allen unsern Freunden und Bekannten widmen die Unterzeichneten die betrübende Anzeige von dem am 26. d. M. Mittags um 11 Uhr erfolgten Ableben unseres innigverehrten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Apothekers und Stadtrichters Herrn Johann Benjamin Blankenburg hieselbst im fast hundert vollendeten 76. Lebensjahre. Lang und qualvoll waren seine Leiden, sanft und ruhig der letzte Augenblick, der ihn in das Land der Ruhe hinüberleitete. Gereicht unsere Thränen um das Hinscheiden dieses Redlichen, seine Freunde und Bekannte aber werden uns Tieftrübten ihre stille Theilnahme gewiß nicht versagen.

Sanderleben, den 27. Juni 1833.

Die Hinterbliebenen.

Beiloh

Deutschland.

Aus Pommern, im Juni. Bei der neulichen Anwesenheit des hochverehrten und geliebten Statthalters und kommandirenden Generals unsrer Provinz, Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen zu Stettin, wurde Demselben, außer andern vielfachen Beweisen von Anhänglichkeit und Treue, auch nachfolgender rührender Verweis der innigsten und liebevollsten Gesinnung gegeben. Im landständischen Hause waren nämlich für den Prinzen zum Absteigequartier mehrere Zimmer eingerichtet, deren Ausschmückung die Frauen und Töchter der Bürger von Stettin, Anclam, Stargard ic. übernommen hatten. Fensterkissen, Klingelschnuren, Fuß- und Tischdecken, Dfenschirme, Ueberzüge der Sopha's und Sessel u. s. w. waren sämmtlich von den kunstreichen Händen jener Damen gearbeitet, und mit zarter Aufmerksamkeit auf vielen jener Gegenstände sinnige Beziehungen auf den Prinzen und die seiner Leitung anvertraute Provinz dargestellt. Diese Nührung über diese Zeichen treuer und freundlicher Anhänglichkeit sprach aus den Zügen des geliebten Königssohns, als er sich auf eine solche, den Empfänger, wie die Geberinnen des kunstreichen Schmuckes gleich ehrende Weise überrascht sah.

Tübingen, d. 22. Juni. Die bei dem hiesigen Ober-Amts-Gericht anhängige Untersuchungssache gegen die Urheber des Tumults vom 6. und 7. d. M. nimmt einen immer ernstern Charakter an. Anfangs glaubte Jedermann, die Sache sey von einigen betrunkenen Studenten veranlaßt worden, und kaum der Rede werth. Nun aber hat es sich ganz anders gestaltet, und könnte für die darin Verwickelten von höchst traurigen Folgen seyn. Fast alle Mitglieder der im Geheimen hier bestandenen Burschenschaft sind entweder verhaftet, oder haben, da die Gefängnisse nicht zureichen, den strengsten Hausarrest, auf dessen Bruch Relegation und Verfolgung mit Steckbriefen gesetzt ist. Außerdem, daß mehrere, die bei den bekannten Frankfurter Unruhen gewesen seyn sollen, die Flucht ergriffen haben, kann man die Zahl aller so Verhafteten gewiß auf 40 angeben; sie sitzen in den Karzern, in den Gefängnissen des Oberamts-Gerichts und in denen des Schlosses hohen Tübingens. Täglich kursiren mehrere Stafetten zwischen hier und Stuttgart. So viel man von den Geständnissen einzelner vernimmt, sollen sie als Burschenschaft eine allgemeine Verbrüde-

rung zum Umsturz der bestehenden Verfassung gebildet haben. Es ist höchst wahrscheinlich, daß sie mit der, in Württemberg kürzlich entdeckten Verbindung in genauer Berührung standen. In Heidelberg sollen ebenfalls durch Requisition des hiesigen Oberamtsgerichts mehrere, die im verflossenen Semester hier studirten, und Mitglieder der Burschenschaft waren, verhaftet worden seyn. — Unser allgemein verehrter Rektor, Prof. Dr. Herbst, liegt, wahrscheinlich in Folge der Alteration wegen der auf seine Person gemachten Angriffe, auf den Tod krank. In seinen Phantasien redet er immer von Studenten, welche ihn vergiften und ermorden wollten, und nimmt keine Speise oder Arznei, ohne daß ein anderer vorher in seiner Gegenwart sie gekostet hat.

Dresden, d. 25. Juni. Der diesjährige hiesige Wollmarkt hat den billigen Wünschen und Hoffnungen der Producenten mehr entsprochen, als es auf den Märkten der vergangenen Jahre der Fall war. In Folge der schon vor Eröffnung des Marktes auf vielen Schäfereien geschehenen Aufkäufe war zwar der Zufluß der Verkäufer und die Menge der anher gebrachten Wollen nicht so groß, wie früher, aber dieselben, größtentheils feine und mittlere Sorten, fanden einen reißend schnellen Absatz. Die edelsten Sorten wurden bis mit 32 Thlr., die feinen bis 23 Thlr., die Mittelwollen bis 18½ Thlr. und die ordinären bis 16½ Thlr. pr. Stein verkauft. Die Preise haben sich sonach gegen voriges Jahr um 7 Thlr. für erste Qualität und um 4 Thlr. für die übrigen Sorten pr. Stein erhöht. Zur Waage sind als verkauft 9370 Stein 13 Pfd. gekommen.

Aus Thüringen, d. 22. Juni. Die seit Ende April d. J. anhaltende Dürre, die sich im Allgemeinen über Thüringen erstreckt hat, hat den Roggen und Weizen feldern großen Nachtheil zugeführt, und man wird in diesen Fruchtarten auf eine sehr geringe Ernte nur rechnen können. Ebenso leiden auch die übrigen Felderzeugnisse sehr; Gerste und Hafer werden gelb, wollen die Aehren austreiben, und die Wurzeln können den Halm nicht mit den nöthigen Kräften unterstützen; dabei ist noch zu erwägen, daß letztere Fruchtgattungen nun schon zu alt sind, und vielleicht bald eintretender Regen keinen großen vortheilhaften Einfluß auf solche mehr haben kann. Die Erbsen sind auf trockenem Boden gar nicht zur Blüthe gekommen, und auf kühlerem Lehmboden ist ebenso

der Landwirth damit nicht zufrieden gestellt und sieht nur geringer Ausbeute entgegen. Der Saamen ist theilweise in der Blüthe, von den Käfern zerstört, abgehauen worden, und was von diesen Sommerfeldern stehen geblieben, wird, bei geringer Qualität, einen gleich geringen Ertrag nur abgeben. Auf Erdgewächse, an Kartoffeln u. s. w., können bald eintretende Regen dagegen noch sehr vortheilhaft wirken, da für diese Gewächse noch Zeit genug übrig seyn dürfte, sich gehörig ausbilden zu können.

A m e r i k a.

Ein zu Havre aus Para (Brasilien) angekommenes Schreiben vom 20. April theilt beklagenswerthe Nachrichten über den Zustand jenes Landes mit. Seit dem 6. April hatten alle Geschäfte aufgehört, alle Handelshäuser, so wie die Häuser der Einwohner zu Para waren geschlossen, und eine große Anzahl Portugiesen hatte eine Zufluchtsstätte an Bord der Schiffe im Hafen gesucht. Diese schreckliche Ungewißheit dauerte bis zum 18. April, an welchem Tage der Sturm ausbrach, den man seit langer Zeit fürchtete. Der Präsident ließ dem aus Mulatten und entblößten Negern bestehenden Pöbel Waffen austheilen, und das Geschrei: Tod den Portugiesen! verbreitete Schrecken in allen Straßen Para's. Dies war das Signal des Blutbades. Ein furchtbares Gemetzel hatte Statt. Die Bürger wurden wie wilde Thiere gejagt und ohne Erbarmen gemordet. Zwei Tage lang bot die Stadt Scenen von Mordthaten dar, die zu schändlich sind, als daß Christen des 19. Jahrhunderts sie glauben können. Als endlich alle Portugiesen, die man auffinden konnte, ermordet waren, durchzogen Karren die Stadt und nahmen alle Leichen auf, die in einen gemeinsamen Graben geworfen wurden.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Ein anständiges Mädchen von gesetztem Jahren wünscht als Wirthschafterin auf ein Landgut von Wischaelis d. J. ab anderweit in Kondition zu treten. Nähere Nachricht ertheilt der Actuarus Danker zu Halle, große Ulrichsstraße No. 75.

Bonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 29. Juni 1833.		Pr. Cour.		Pr. Cour.				
Gr.	Gr.	Gr.	Gr.	Gr.	Gr.			
St. = Schuldsch.	4	97	96½	Distr. Pfandbr.	4	—	99½	
Pr. Engl. Anl.	18	5	—	103½	Pomm. Pfandbr.	4	—	105½
do.	22	5	—	103½	Kur- u. Nm. do.	4	105	105½
Pr. Engl. Db.	30	4	92½	92½	Schlesische do.	4	—	106½
Pr. = Sch. d. Sech.	—	53½	52½	rückst. C. d. Nm.	—	62½	—	
Nm. Db. m. l. C.	4	95½	—	do. do. d. Nm.	—	62½	—	
Nm. Int. Sch. do.	4	95½	—	3insch. d. Nm.	—	63½	—	
Berl. Stadt-Db.	4	96½	96½	do. do. d. Nm.	—	63½	—	
Königsb. do.	4	—	—	Holl. vollw. D.	—	18½	—	
Elbing. do.	4½	—	—	Neue dito	—	19	—	
Danz. do. in Th.	—	86	—	Friedrichsd'or	—	14½	13½	
Westpr. Pfd. N.	4	98½	97½	Disconto	—	4	5	
Gr. = Pz. Pos. do.	4	—	100					

G e t r e i d e p r e i s e.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 27. Juni.

Weizen	1 thl. 15 gr. — pf.	bis 1 thl. 25 gr. — pf.
Roggen	1 " 10 " — " —	1 " 11 " 8 "
Gerste	1 " — " — " —	1 " 2 " 6 "
Hafer	— " 26 " 3 " —	1 " — " — "

Halle, d. 29. Juni.

Weizen	1 thl. 15 gr. — pf.	bis 1 thl. 17 gr. 6 pf.
Roggen	1 " 7 " 6 " —	1 " 10 " — "
Gerste	1 " — " — " —	1 " 1 " 8 "
Hafer	— " 26 " 3 " —	1 " — " — "

Rüböl, die Tonne zu 2 Centner 23 thlr.

Magdeburg, d. 28. Juni. (Nach Wispehn).

Weizen	34 — 38½ thl.	Gerste	23½ — 26 thl.
Roggen	32½ — 35½ "	Hafer	21½ — 23 "

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 29. Juni.

Weizen	3 thl. 12 gr. bis 3 thl. 16 gr.
Roggen	2 " 16 " — 2 " 18 "
Gerste	1 " 22 " — 2 " — "
Hafer	1 " 12 " — 1 " 14 "
Rappsaat	5 " 8 " — 5 " 12 "
W. Rübsen	5 " — " — " — "
S. Rübsen	— " — " — " — "
Del, die Tonne	21 " 12 "

Der
die m
Köni
leihu
Dan
Huld
dadu
den
rigen
meist
unfer
gerlic
Berp
gen
Tage
des
folge